

folgte sodann die Abfahrt der Majestäten und ihres Gefolges. Die Gegenstände, welche in das Innere der Kreuzblume des Südturms eingeschlossen wurden, sind folgende: Die Urkunde nebst den Ansprachen des Dombaumeisters am Anfang und Ende der Feierlichkeit. Eine Urkunde über die Wirksamkeit der deutschen Landesvereine unter dem Nothen Kreuz, als das erste thätliche Ergebnis der deutschen Einigung von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überfandt. Die Festschrift des Central-Dombauevereins. Die preussischen Münzen, geprägt im Jahre 1880. Ein preussischer Thaler von 1842. Eine Bronze-Medaille mit den Bildnissen Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. und Sr. Majestät des Kaisers, geschlagen zum 4. September 1867, dem Jubelfeste des 25jährigen Wirkens des Central-Dombauevereins, auf dem Revers die Ansicht des Kölner Domes im Jahre 1867. Eine Bronze-Medaille mit den Bildnissen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und dem Denkmal des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., geschlagen 1878 bei Gelegenheit der Denkmals-Entwöhnung auf dem Heumarkte.

Abends strahlten die Hauptstraßen der Stadt in überaus prachtvoller Illumination, deren Lichtfülle sich stellenweise zur Tageshelle steigerte. An beiden Ufern des Rheins zogen sich lange Ketten rother Flammen hin mit weißleuchtenden Flammenpyramiden dazwischen. Der Strom gewährte unter dem Widerschein der fortwährend aufsteigenden Leuchtkugeln und Raketen einen unbeschreiblich bezaubernden Anblick. Von farbigem Lichtschein übergoßen, hoben sich die malerischen Türme der Kirchen von St. Cunibert bis St. Severin gegen den mond hellen Nachthimmel ab; den großartigsten Anblick aber bot der Dom selbst dar, über den sich in breiter Fülle ein elektrischer Lichtstrom ergoß, bei dem die tausendfachen Einzelheiten der Architektur wie reine Silberarbeit erglühten.

Der für den zweiten Festtag geplante historische Festzug bewährte von neuem den alten Ruf Kölns in Bezug auf die glückliche Durchführung derartiger Aufzüge. Für den Entwurf und die Anordnung der Hauptgruppen waren bewährte Künstlerkräfte aus dem nahen Düsseldorf in Anspruch genommen. Wie unsere Leser aus dem bereits früher mitgetheilten Programm wissen, sollten die drei wichtigsten Momente der Baugeschichte des Domes zur Anschauung gebracht werden. Zunächst die Periode der Grundsteinlegung im Jahre 1248, in zwei Gruppen, deren Stellung von den Malern Fritz und Ernst Nöber unternommen war; dann die Periode des Weiterbaues bis zur Vollendung des Chors im Jahre 1322, wiederum in zwei Gruppen, mit deren Anordnung sich die Maler Alb. Baur und W. Beckmann befaßt hatten; endlich die jüngste Periode des

Fortbaues bis zur Vollendung der Türme in einer Gruppe, die nach Angabe des Malers W. Camphausen eingerichtet worden war. Für diese letzte Gruppe hatte der Bildhauer Mohr in Köln eine kolossale, gegen 30 Meter hohe Germania modellirt, die, vor sich das Modell des Domes, einen Lorbeerkranz über die vollendeten Türme hielt. Der Zug, dem der Kaiser von dem Pavillon auf dem Domhose aus zusah, wurde von einem Trompeterkorps eröffnet, dem ein berittener Herold in den Stadtsfarben, roth und weiß, folgte. Ihm schlossen sich die Reichs- und Stadtbannerträger, Keisige, Bürgermeister, Räte und Schöffen der Stadt an. Goldstrahlend, mit herrlichen Bildern geziert, folgt der Schrein der hh. drei Könige von 8 Goldschmiedegefelln getragen. Die Gestalten des zweiten Bildes scharten sich um König Wilhelm von Holland. Hervorstechend waren die Gestalten des Kardinal-Legaten Capocci, Konrads von Hochstaden, der Herzöge von Limburg und Brabant, sowie von vier Vasallen des Erzstifts, der Ritter von Alpen, von Ddenkirchen, von Rheineck, von Drachenfels und der Grafen von Geldern. Dann erschien der erste Wagen, auf ihm der erste Dombaumeister Gerhard von Mlle, umgeben von seinen Werkmeistern und Gefellen (angeordnet von Baumeister Pflaume). Die zweite Gruppe eröffnet der Kampfwagen von Worringen, starrend von eisernen Lanzen und Schwertern, ihm folgen die Geschlechter in prächtigen Kostümen, sämtlich mit Gefolge. Das Kriegsschiff der Hanse erscheint, dessen Besatzung ein Flor schöner Mädchen bildet. Weiter kommt ein Wagen mit dem vollendeten Chor, der von einem riesigen Drachen (Sinnbedeutung auf die Steinbrücke des Drachenfels) getragen wird. Im Innern sieht man den Meister Johannes mit seinen Werkleuten. Diesem Wagen folgen die Zünfte mit ihren Abzeichen. In rascher Folge eilt die dritte Gruppe vorüber, voran 40 Chorschüler in den Farben der Stadt, ein von Joh. Faßentrath gedichtetes und von Ferdinand Hiller komponirtes Lied singend. Weiterhin folgt ein Wagen, der die Spitze des Domes darstellt, wie sie zur Zeit des Stillstandes gewesen, als der Domkrahn als Wahrzeichen der Stadt gelten konnte. Den Schluß bildet sodann der gewaltige Triumphwagen mit dem schon erwähnten Kolossalbilde der Germania, welches mit ungeheurem Jubel von der Volksmenge begrüßt wurde. Als der Wagen vorübergerollt, erschienen zwanzig Wagen, die Fahnen der Bundesstaaten und Lorbeerkränze tragend und hinter ihnen unter den Klängen der „Wacht am Rhein“, die Vertreter aller Truppengattungen des Deutschen Reiches, geschmückt mit Eichenlaubkränzen und Kornblumen, preussische Ulanen und Husaren, bayrische Cheveauxlegers, sächsische Schützen u. s. w. Der Zug vertiefte kleine Störungen abgerechnet, in vollster Ordnung,